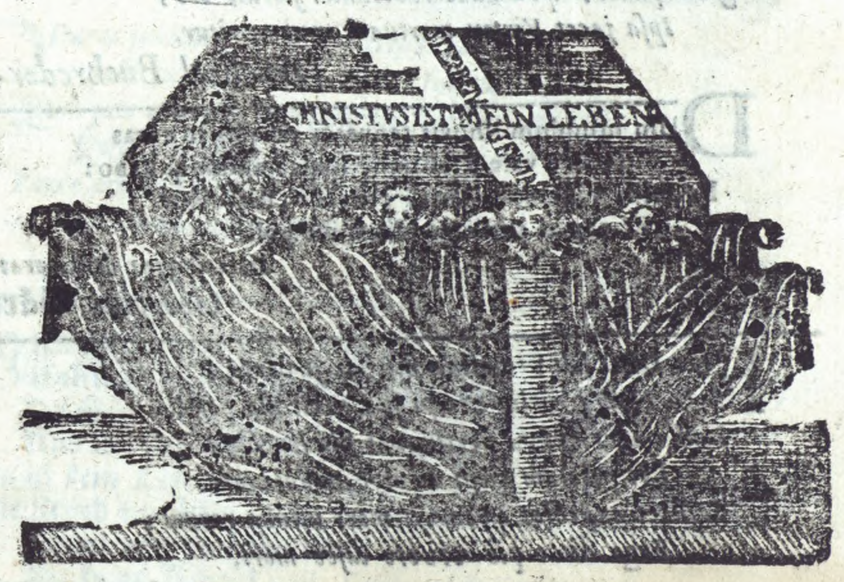
Super OBITUM,
FOEMINÆ *Sexus sui Dotibus Ornatissimæ*,

DOROTHEÆ HEISELMEIERIÆ,

VIRI *Excellentissimi atq; Clarissimi*

D. M. ERNESTI KÖNIGS,

Rectoris Gymn. Thorun. optimè meriti,
CONJUGIS DESIDERATISSIMÆ,
Die XV. Decembr. A. M. DC. LXXV.
Oblatum
à
Tertianis Quibusdam.



THORUNII.
Typis impressum à Johanne Cœpselio, *Gymnasii Typogr.*

142

Q Vid geminas gemitus mœstis, VIR Magne, qverelis?
Qvid rumpis lacrymis pectora continuis?
Sic Domino placuit rursum disjungere juncta
Pectora, qvi terram lucida & astra regit
Ergò voluptati Domini succumbere fas sit:
Uxori in cœlis laurea læta datur.

Fridericus Rupkau, E. B.

C*Or florens hominis ceu gramen marcet in agro,*
Viventes morimur, labimur & taciti.
Flavum non aurum tenebrosæ sufficit urnæ,
Omnes in tumulum Morte severa trahit:
Jam pallet, qvæ nunc rubicundo floruit ore,
Ipsa jacet Virtus mortua; non moritur.

Michael Buchreder, T. B.

D Um mundum linqvis tenuesq; recedis in auras
Hocce vale Tibi nunc lingvâ animoq; dabo:
I conjux veneranda Viri, præcede, seqvemur
Et capias rutili gaudia mille poli.

Sic collugens dedroperat
Georgius Gärtchen/

F*Ide DEO soli; validæ nil fide juventæ:*
Namq; velut campi flos cadit illa perit.
Non omnes curvæ pertingunt fila senectæ:
Ut primum cœpi vivere, nullus eram.
Scilicet expectat qvemvis mors ultima rerum:
Ergo disce piè vivere disce mori.

Ita deproperabat
Georgius Austen, T. B.

Vita

V Ita qvid est? labor est & nil nisi bulla caduca.
Est folium volitans: est qvoq; mortis amor.
Longa sibi juvenes promittunt tempora vitæ;
Hos subitò, mœror! mors inimica rapit.

Franciscus Estken, T. B.

HJer liegt das Tugend-Bild/
Die Freude ihrer Freunden/
Nun ist Sie schon gantz mild/
Die vor hat müssen leiden.
Jetzt ist sie schon verwelkt/
Kein Zeichen ist der blüe.
Der Leib ist ihr verkält
Mit Freuden sie verschied.

Zacharias Steffan.

O Duras subitasq; vices! ó tristia fata!
Rectrix in tumulum morte furente venit.
Qvis jam non unà lacrymarum flumina mittat?
Qvis non frangatur sponte dolore tuo?
Parce tamen lacrymis, Excellentissie RECTOR:
Nam vitæ æternæ Gaudia mille capit.

Daniel Fischer, *W. S.*

NUn ist die liebe Seel dem Unglük gar entgangen/
Und wird im Himels Schloß zu Christ dem Herrn gelangt/
Da Sie/ gleich einer Braut/ in voller Freud wird stehn/
Und mit der Sieges-Krohn allzeit gekräntzet gehn.
Es ist kein Leid mehr da/ kein Trauren/ kein Schmertzen
Die Freud versüsset alles/ vertreibt all Pein von Hertzen.
Drüm/wer da seelig stirbt/ der wird dahin geführet/
Da keine Kwaal noch Leyd/noch Trauren sie berühret.

Johannes Bergmann, T.

Die

Die TOCHTER.

Wie kommts/ Uhrsprung meiner Freuden/
Auffenthalt des Lebens mein/
Warum machst uns Schmertz und Leyden/
An der Seelen und Gebein!
Ich verhoffet du wirst sorgen
Für dein Zweiglein Nacht und Morgen:
Ach mein Hoffnung ist nun aus/
Weil du meidest unser Hauß.

Die Verblichene MUTTER.

Liebstes Zweiglein thu nicht bauen
Auff die Sorg und Hülffe mein;
Du must GOTT dem Höchsten trauen/
Der uns zeugt und nehret fein/
Weil daß meine Zeit verflossen/
Drum so fahr ich unverdrossen
Zu dem der mich hat gemacht/
Wünsch euch allen/ Gute Nacht.

Henrich Streyvik.

Wer solt beweinen nicht mit Blut-vermängten Zähren
Den bittern Todes-Fall/ von dem wir itzo hören
In unserm Pallas-Sitz. Hin ist die schönste Krohn/
Und dessen gröste Freud/ der auff dem Helicon/
Gleich einem König/ wahl das Musen-Volk regieret/
Und auff dem Lehre-Stul den hohen Scepter führet.
So ist der Menschen-Fraß und nimmer satte Todt/
Der Sünden saurer Lohn; ein Endschafft aller Noht.
Von Demant ist sein Hertz gehärtet mit dem Stahle/
Den uns Trinacria schikt aus dem heissen Saale
Des krummen Mulcibers. Nun hat er weggerafft
Ein Tugendhaffte Frau in ihrer besten Krafft/
Die ihrer Nachbarin gezogen nach dem Himmel/
Da beyde leben frey vor allem Welt-Getümmel/
Und ruhen in der Ruh/ da weder Noht noch Streit
Sie wird anfechten mehr in alle Ewigkeit.

Jhann-Casimir Schönknecht.